

Objekttyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **111 (1993)**

Heft 11

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wettbewerbe

Städtebaulicher Ideenwettbewerb Spreebogen, Berlin

Die Bundesrepublik Deutschland und das Land Berlin veranstalteten einen internationalen Ideenwettbewerb für Überbauungsvorschläge im Bereich Spreebogen in der Nähe des Reichstagsgebäudes in Berlin. Der Wettbewerb fand im Rahmen der Resolution des Deutschen Bundestages vom 20. Juni 1990 betreffend die Verlegung des Bundestages und die wichtigsten Strukturen der Regierung von Bonn nach Berlin statt. Ziel des Wettbewerbes war es, einen Richtplan für das neue Quartier des Parlamentes zu definieren und mit neuen räumlichen und baulichen Strukturen die Verbindung von seit vierzig Jahren isolierten Teilen der Stadt zu verwirklichen.

Teilnahmeberechtigt waren Architekten, Planer und Landschaftsarchitekten aus der ganzen Welt, die in ihren Herkunftsländern zur Ausübung ihres Berufes berechtigt sind.

Preisgericht

Fachpreisrichter: Vittorio Gregotti, Mailand; Wilhelm Holzbauer, Wien; Henning Larsen, Kopenhagen; Richard Meier, New York; Katja Siren, Helsinki; Douglas Gilleaud, London; Claude Vasconi, Paris; Hans Adrian, Hannover; Edvard Jahn, Berlin; Gerhart Laage, Hamburg; Günter Schäffel, Bonn; Christiane Thalgot, München; Angela Wandelt, Leipzig.

Sachpreisrichter: Prof. Dr. Rita Süsmuth, Präsidentin des Deutschen Bundestages; Friedrich Bohl, Chef des Bundeskanzleramtes; Dr. Irmgard Schwaetzer, Bundesministerin für Raumordnung, Bauwesen und Städtebau; Dr. Dietmar Kansy, MdB; Peter Conradi, MdB; Prof. Dr. Jürgen Starnick, MdB; Eberhard Diepgen, Regierender Bürgermeister von Berlin; Dr. Volker Hassemer,

Senator für Stadtentwicklung und Umweltschutz, Berlin; Wolfgang Nagel, Senator für Bau- und Wohnungswesen, Berlin; Wolfgang Naujokat, Bezirksbürgermeister, Tiergarten.

1913 Architekten aus 54 Staaten forderten die Unterlagen an. Es wurden 835 Projekte eingereicht!

Ergebnis:

1. Preis (160 000 DM): Axel Schulte mit Charlotte Frank, Berlin; Mitarbeiter: Claudia Kromrei, Michael Bürger, Danielle Vergères, Wiebke Eichholz, Craig Douglas

2. Preis (110 000 DM): Miroslav Volf, Saarbrücken; Mitarbeiter: Peter Alt, Thomas Pritz, Susanne Presser, Sigrid Severin; Verkehrsberatung: Schweizer Ingenieure, K. H. Schweig, W. Schöndorf

3. Preis (70 000 DM): Gartenmann Werren Jöhri, Architekten AG, Bern; Nick Gartenmann, Mark Werren, Andreas Jöhri; Mitarbeiter: Iris Kaufmann, Thomas Arnold, Reto Giovanelli, Sonderfachleute: Perspektive AG

4. Preis (55 000 DM): Freie Architekten Klein/Breucha, Stuttgart; Mitarbeiter: Gerhard Kruschhausen, Peter Reinhardt, Konrad Schiele, Uemit Serman, Beate Fleckenstein; Landschaftsplanung: Prof. Jörg Stötzer

5. Preis (40 000 DM): Philipp Mellor-Ribett, K. Neuerburg, Paris; Sonderfachleute: Ing-Co-Bat, Ingenieur

6. Preis (30 000 DM): Mauro Galantino, Marco Zanibelli, Mailand; Mitarbeiter: Chiara Costa, Franz Siccardi, Gianni Lavacchini, Francesca Santambrogio, Mirko Tardio; Sonderfachleute Roberto Bertossi

7. Preis (25 000 DM): Eller Maier Walter KG, Berlin, in Zusammenarbeit mit Alastair Gourlay (Arup Associates); Mitarbeiter: Frauke Berger, Sabine Krebs, Thomas Baier, Alwin Klotz, Udo Schuster, Gabriele Voigt, Peter Kirberich

8. Preis (20 000 DM): Arx-Nuno Miguel Mateus, Lissabon; Mitarbeiter: Frederic Levrat, Vose Mateus, Nobuaki Ishimaru, Takashi Yamaguchi, Hiroshi Nadanishi

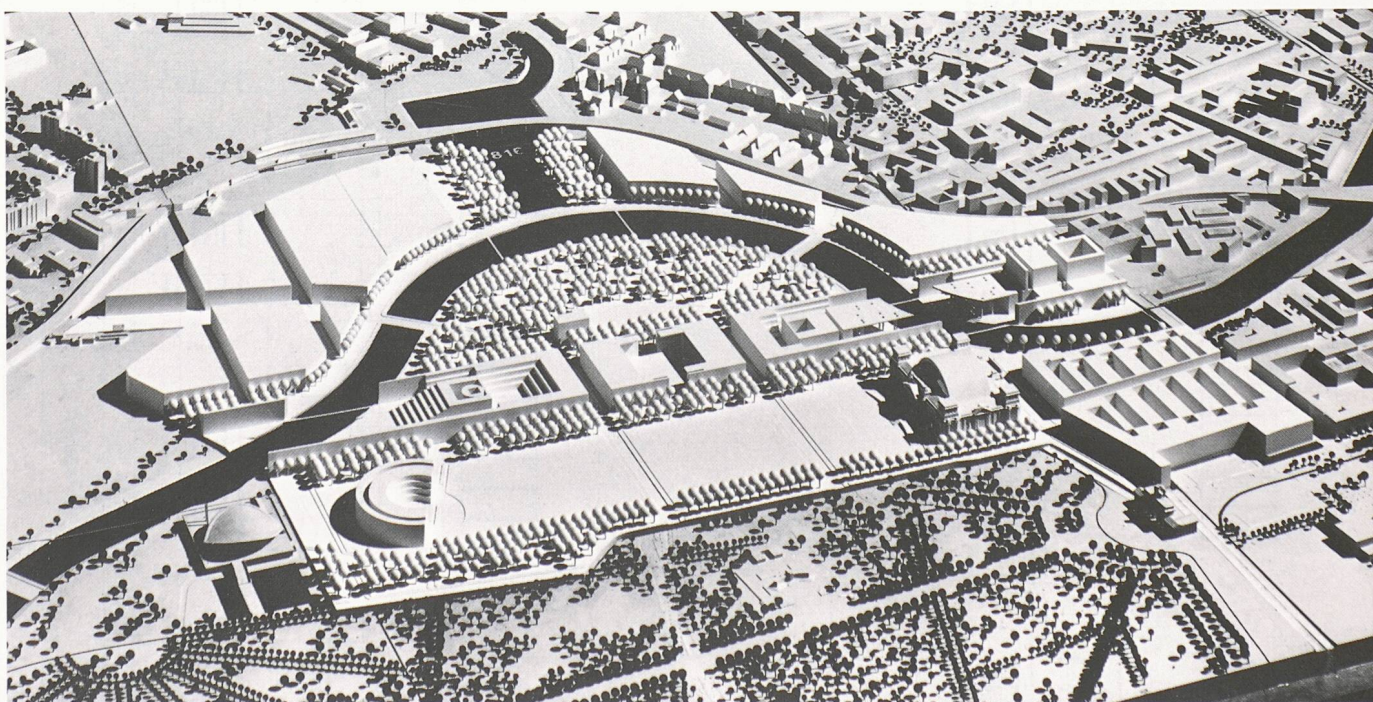
Die folgenden Projekte wurden mit Ankäufen von je 115 000 DM ausgezeichnet:

- Marcel Ferrier, St. Gallen CH; Mitarbeiter: Jeanette Geissmann, Kaspar Schläpfer, Martin Zimmermann, Mariann Frei, Simon Schönenberger, René Walder
- Planungsgruppe 7, Stuttgart; Peter Halm-burger, Gerhard Heuser, Heinz Lermann, Arne Mayer-Eming, Jena Mayer-Eming, Lothar Seeburger
- Jürgen Frauenfeld, Bernd Mey, Frankfurt a.M.
- Edouard Bannwart, Iris Hannenwald, Herwig Strobel, Berlin
- Morphosis Architects, Santa Monica, USA
- Ernst Hofmann, F. Janz, Wien
- Eduard Drumm, Wolf-Rüdiger Zahn, Frankfurt a.M.
- Studio Associati, Brescia
- Eckhardt & Hahn, Darmstadt
- Zoltan Kiss, Malmö, Schweden
- Fabio Di Carlo, Rom
- Prof. Oertel & Partner, Karlsruhe
- Prof. Jan Henriksson, Stockholm
- Mario Maedebach, Werner Redeleit, Berlin

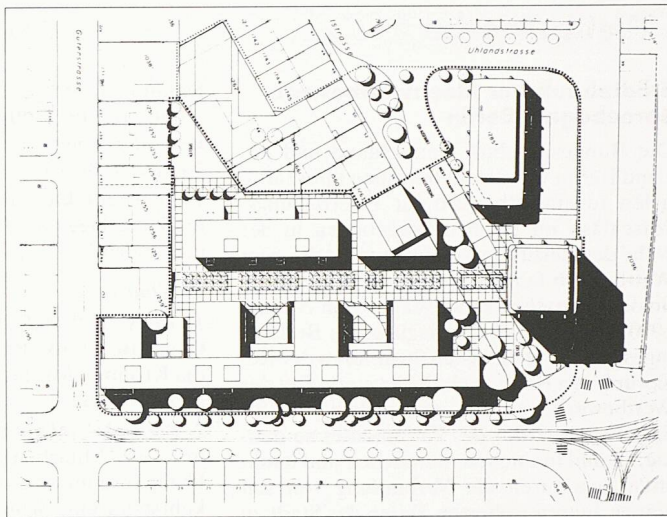
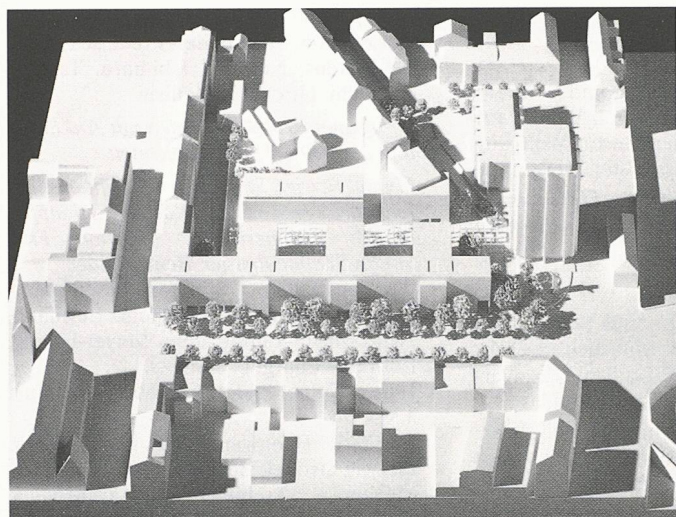
Aus der Schweiz wurden insgesamt 70 Entwürfe eingereicht! Wir werden auf diesen Wettbewerb in einem weiteren Beitrag zurückkommen.

Umbau des Reichstagsgebäudes in Berlin zum Deutschen Bundestag

Die Bundesrepublik Deutschland, vertreten durch das Bundesministerium für Raumordnung, Bauwesen und Städtebau, veranstaltete einen öffentlichen Wettbewerb für den Umbau des Reichstagsgebäudes in Berlin zum neuen Deutschen Bundestag. Teilnah-



Spreebogen, Berlin. 1. Preis (160 000 DM): Axel Schulte mit Charlotte Frank, Berlin. Unten rechts das Brandenburger Tor, Mitte rechts das Reichstagsgebäude, unten links die Kongresshalle von H. Stubbins



Überbauung Thiersteiner- allee/Hochstrasse, Basel

Die Coop Schweiz veranstaltete einen Ideenwettbewerb unter sechs eingeladenen Architekten für die Überbauung des Areals Thiersteinerstrasse/Hochstrasse in Basel. Ergebnis:

1. Preis (30 000 Fr.): Zwimpfer/Partner, Basel
2. Preis (18 000 Fr.): Morger & Degelo, Basel;
Mitarbeit: Regula Stahl, Katrin Gügler

3. Preis (12 000 Fr.): M. Alioth/U. Remund, M. Gaiba, Basel

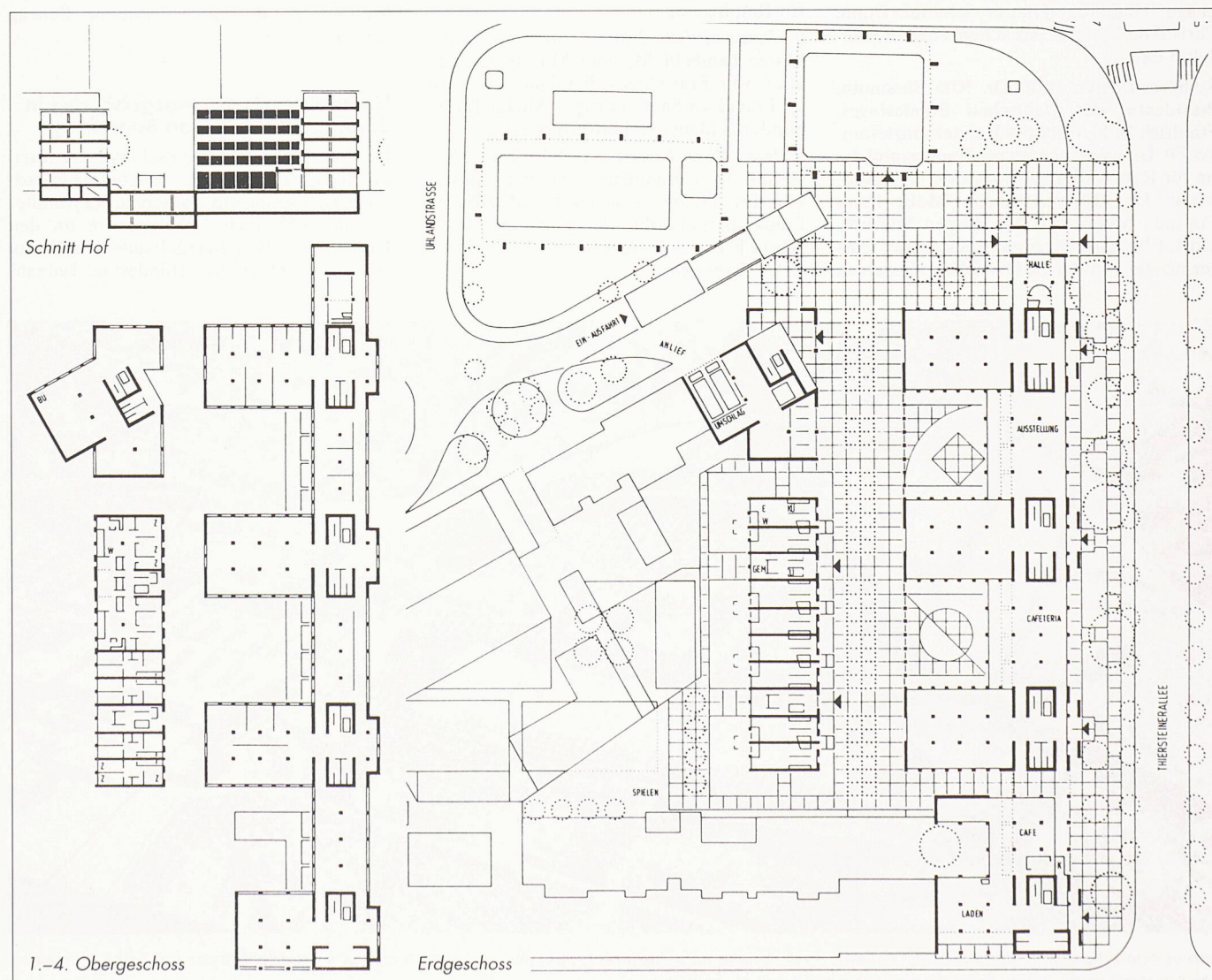
4. Preis (10 000 Fr.): Burckhardt Partner AG, Basel

Das Preisgericht empfahl dem Veranstalter das erstprämierte Projekt als Grundlage für die Ausarbeitung von neuen speziellen Bauvorschriften zu verwenden und den Verfasser mit dieser Aufgabe zu betrauen.

Jeder Teilnehmer erhielt eine feste Entschädigung von 15 000 Fr. Fachpreisrichter waren

C. Fingerhuth, Kantonsbaumeister, Basel,
Stefan Gass, Basel, Wilfried Steib, Basel; H.
Wicki, Adjunkt des Kantonsbaumeisters.

Im Jahre 1972 wurde für die Areale Coop/Rapp im Gebiet Hochstrasse/Tellstrasse/Thiersteinerallee ein Überbauungsplan mit speziellen Bauvorschriften in Kraft gesetzt. Entsprechend diesem Plan wurde in der Folge das zwischen Hochstrasse und Tellstrasse gelegene Areal Rapp mit einem 15geschossigen Hochhaus und einem fünfge-



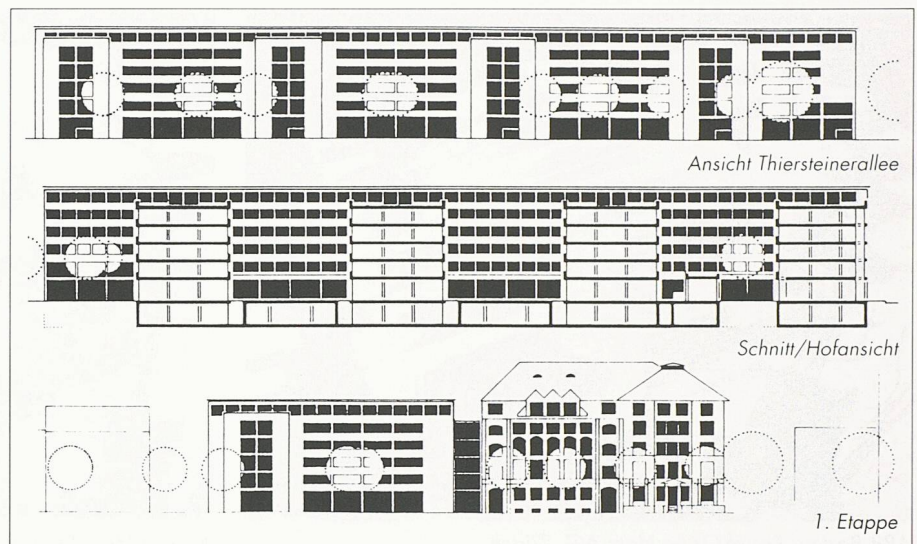
schossigen Bürotrakt überbaut. Auf dem Areal Coop Schweiz an der Thiersteinallee ist der Überbauungsplan bisher nicht vollzogen worden, doch bestehen nun konkrete Bauabsichten. Die Landeigentümerin hat sich im Einvernehmen mit dem Baudepartement entschlossen, zur Erlangung einer zeitgemässen baulichen Lösung einen Ideen-Wettbewerb auszuschreiben.

Der Wettbewerb sollte zeigen, ob und wie an dieser prägnanten Nahtstelle zum Gundeldingerquartier die schwierige Verbindung zwischen dem traditionellen Randbebaumungsmuster der umliegenden Wohngevierte und den umfangreichen, teilweise schon vorhandenen Bauvolumina eines Dienstleistungsareals befriedigend bewältigt werden kann. Zudem waren im Wettbewerbsperimeter Etappierungsmöglichkeiten und ein angemessener Wohnanteil von mindestens 10% der möglichen Gesamtnutzung nachzuweisen. Das Konzept sollte die Grundlage für die Festsetzung neuer spezieller Bauvorschriften durch den Grossen Rat bilden und den bisherigen Überbauungsplan ersetzen.

Die maximal zulässige Nutzung nach Abzug der nördlich der Tellstrasse bereits realisierten Geschossflächen beträgt total 23 500 m² BGF. Gefordert ist folgende Nutzung:

- Bürofläche (inkl. Sozialräume): 18 700 m²
- Wohnfläche: in einem dem Wohnen, der Gestaltung und der Lage entsprechenden Umfang (gem. Quartierrichtplan Gundelindigen mind. 10%)
- allfällige Restnutzung: Läden möglich.

Ein differenziertes Raumprogramm konnte noch nicht formuliert werden. Die Coop Schweiz beabsichtigt, ihre an verschiedenen Standorten verstreuten Verwaltungseinheiten schrittweise auf dem Wettbewerbsareal zu konzentrieren. Die zu realisierenden



Büroflächen sollten möglichst gut über interne Verbindungen an einen zentralen Eingangsbereich angeschlossen sein. Die Grundrisse sollten grösstmögliche Flexibilität gewährleisten. Die Wohnbauten waren für Familien zu disponieren.

1. Preis (30 000 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung): **Zwimpfer Partner**, Basel.

Aus dem Bericht des Preisgerichtes

In Weiterführung der Quartierstruktur markiert der Verfasser mit einem schmalen, auf der Baulinie der Thiersteinallee durchgezogenen Bürotrakt den Strassenraum auf überzeugende Weise. Drei kammartig an diese Randbebauung anschliessende Querflügel bilden den guten Übergang zum Hinterland. Diesem einfach gegliederten Verwaltungstrakt wird – getrennt durch einen parallel zur Thiersteinallee verlaufenden strassenähnlichen Hofraum – als zweite Schicht eine nach Westen orientierte Wohnzeile gegenübergestellt. Der

mit dieser Anordnung der Baukuben definierte städtische Innenbereich mündet in einen klar formulierten Platz.

Der Verwaltungskomplex wird in den Obergeschossen mit einer unmittelbar hinter der Fassade disponierten Gangzone konsequent gegen die lärmbelastete Strassenseite abgeschirmt und bietet damit ausschliesslich gegen den ruhigen Hofraum orientierte Büroflächen an. Das vorgeschlagene Baukonzept erlaubt eine maximale Flexibilität in der Etappierung.

Es ist dem Verfasser gelungen, einen fein artikulierten Übergang zwischen der quartiertypischen Randbebauungsstruktur und den auf dem Areal vor einigen Jahren als freistehende Kuben realisierten Hochbauten zu schaffen, welche damit städtebaulich gut eingebunden werden. Das Konzept verfügt über grosse organisatorische Qualitäten und besticht durch die klare Gliederung und die ausgezeichneten Etappierungsmöglichkeiten. Die Situierung des Wohngebäudes in der innovativ gestalteten Innenzone ist positiv hervorzuheben.

meberechtigt waren natürliche Personen, freischaffende, angestellte und beamtete Architekten, die zum Zeitpunkt der Auslobung ihren Wohn- und Geschäftssitz in der Bundesrepublik Deutschland haben und in der jeweiligen Architektenliste eingetragen sind.

Preisgericht

Fachpreisrichter: Uwe Kiessler, München; Hans Kollhoff, Berlin; Gerhart Laage, Hamburg; Richard Rogers, London; Karljosef Schaffner, Eichstätt; Günter Schäffel, Bonn; Dolf Schnebli, Zürich; Angela Wandelt, Leipzig; Katharina Steib, Basel.

Sachpreisrichter: Prof. Dr. Rita Süsmuth, Präsidentin des Deutschen Bundestages; Friedrich Bohl, Chef des Bundeskanzleramtes; Dr. Irmard Schwaetzer, Bundesminister für Raumordnung, Bauwesen und Städtebau; Dr. Dietmar Kansy, MdB; Peter Conradi, MdB; Prof. Dr. Jürgen Starnick, MdB; Eberhard Diepgen, Regierender Bürgermeister von Berlin; Dr. Volker Hassemer, Senator für Stadtentwicklung und Umweltschutz, Berlin; Wolfgang Nagel, Senator für Bau- und Wohnungswesen, Berlin.

Es wurden 80 Projekte eingereicht. Ein Entwurf wurde wegen Programmverletzungen von der Preiserteilung ausgeschlossen.

1. Preisgruppe: je 120 000 DM

Sir Norman Foster & Partner, London
Santiago Calatrava Valls SA, Zürich
Pi de Bruijn, de Architekten Cie, Amsterdam

2. Preisgruppe: je 65 000 DM

Meinhard von Gerkan, Hamburg
Prof. P. Schweger, Schweger + Partner, Hamburg
Gesine Weinmiller, Berlin

Die folgenden Projekte wurden mit Ankäufen von je 13 200 DM ausgezeichnet:

Krämer, Sieverts & Partner, Michael Zimmermann, Braunschweig
Schneider + Schumacher, Frankfurt a.M.
Axel Schultes mit Charlotte Frank, Berlin
Michael Peter, Berlin
Hans-Dieter Hecker, Freiburg
Hartmut und Ingeborg Rüdiger, Braunschweig
Klein/Breucha, Stuttgart/Berlin
Manfred Gerhards, Bonn
Gehring + Voss, mit Frank F. Rottkamp, Rheine
Bärbel Hoidn, Karlsruhe
Wolf d. Prix, Helmut Swiczinsky, Coop Himmelblau, Wien

Das Preisgericht empfahl dem Auslober einstimmig, die Verfasser der in der ersten Prei-

gruppe ausgezeichneten Entwürfe mit einer Überarbeitung zu beauftragen. – Wir werden auf diesen Wettbewerb in einem weiteren Beitrag zurückkommen.

Dorfzentrum Hohenrain LU

Die Einwohnergemeinde Hohenrain LU veranstaltet einen öffentlichen Ideenwettbewerb für ein neues Dorfzentrum. *Teilnahmeberechtigt* sind Architekten, die spätestens seit dem 1. Januar 1991 ihren Wohn- oder Geschäftssitz im Kanton Luzern haben. *Fachpreisrichter* sind Walter Hohler, Luzern; Monika Jauch, Luzern; Roman Lüscher, Luzern; Claus Niederberger, stellvertr. Denkmalpfleger, Luzern. Für *Preise* stehen dem Preisgericht 75 000 Fr., zusätzlich für mögliche *Ankäufe* 5000 Fr. zur Verfügung. *Aus dem Programm:* Über das Wettbewerbsareal ist ein Gesamtkonzept zu entwickeln, das alle Qualitätsmerkmale einer zeitgemässen Wohnsiedlung aufweist und sich ortsbaulich und landschaftlich vorzüglich in die Umgebung einfügt. Ferner sind in der Kernzone entlang der Strasse zentrumsbildende Nutzungen – Läden, Dienstleistungsbetriebe, Büros, Ateliers – vorzusehen.

Teilnahmeberechtigte Fachleute können bis spätestens Ende März 1993 die Unterlagen gegen Hinterlegung von 300 Fr., zahlbar an

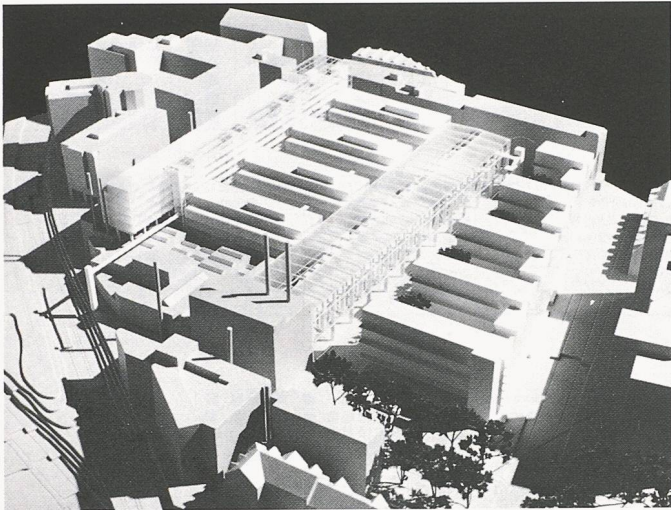
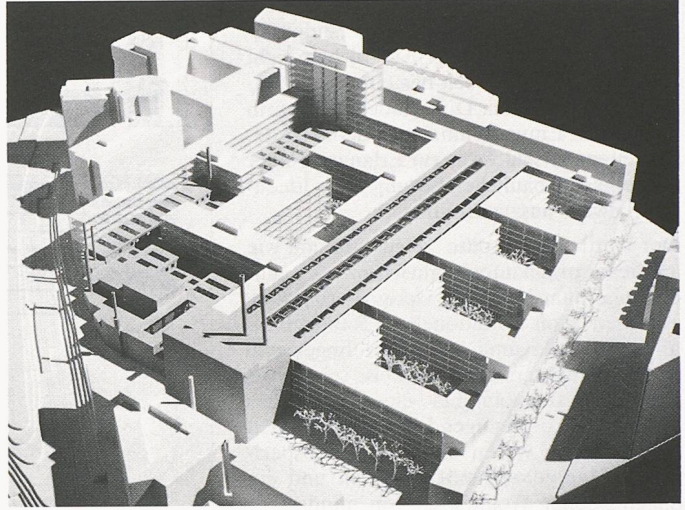


ABB Baden. Projekt Theo Hotz AG, Zürich



Projekt Matti Bürgi Ragaz Hitz, Liebefeld-Bern

die Gemeindekanzlei Hohenrain, beziehen. Das Programm ist kostenlos erhältlich. (Adresse: Gemeindekanzlei Hohenrain, Wettbewerb Dorfzentrum, 6276 Hohenrain, 041 88 11 45). Termine: Fragestellung bis 19. März, Ablieferung der Entwürfe bis 28. Mai, der Modelle bis 9. Juni.

Gymnasium mit Sporthalle in Freiburg i. Br.

Die Stadt Freiburg i. Br. veranstaltet einen offenen Realisierungswettbewerb für den Neubau eines Gymnasiums mit Sporthalle. Adresse des Auslobers: Stadt Freiburg, Dezernat IV, Hochbauamt, Fehrenbachallee 12, D-7800 Freiburg i. Br.

Zulassungsbereich: Er umfasst die Regierungsbezirke Freiburg und Karlsruhe des Landes Baden-Württemberg, die Kantone Basel-Stadt und Basel-Land, Schweiz, und die Departemente Bas-Rhin und Haut-Rhin, Frankreich.

Teilnahmerechtigung: Teilnahmberechtigt sind natürliche Personen die am Tag der Auslobung nach den im jeweiligen Staat des Wettbewerbszulassungsbereichs geltenden Rechtsvorschriften berechtigt sind, die Berufsbezeichnung Architekt oder Garten- und Landschaftsarchitekt zu führen und ihren Eintragungsort bzw. Wohn- oder Geschäftssitz im Zulassungsbereich haben.

Bei ständigen Arbeitsgemeinschaften (Sozietäten) genügt die Teilnahmberechtigung eines Partners, wenn die Sozietät bei der Architektenkammer am Tag der Auslobung gemeldet und dort registriert ist und bei keinem Partner ein Abhängigkeitsverhältnis nach GRW 3.2.3 besteht. Bei Teilnahme von Garten- und Landschaftsarchitekten ist eine Arbeitsgemeinschaft mit Architekten gefordert.

Fachpreisrichter sind Hans-Jost Angenendt, Hochbauamt der Stadt Freiburg, Wulf-Heinrich Daseking, Stadtplanungsamt der Stadt Freiburg, Gisela Flaig, Emmendingen, Silvia Gmür, Basel, Prof. Klaus Humpert, Freiburg, Prof. Dietrich Weigert, Karlsruhe; stellvert. Fachpreisrichterin ist u.a. Katharina Steib, Basel.

Die Preissumme beträgt insgesamt 160 000 DM. Die Unterlagen können ab 15. März beim Hochbauamt Freiburg i. Br. (Montag bis Freitag 8–12 und 14–15.30 Uhr) gegen

Vorlage eines Verrechnungsschecks abgeholt bzw. angefordert werden. Das Modell muss abgeholt werden. Der Auslobungstext wird kostenlos abgegeben. Die Schutzgebühr für die Unterlagen beträgt 150 DM. Termine: Ablieferung der Entwürfe bis 27. Mai, 15.30 Uhr, der Modelle bis 3. Juni, 15.30 Uhr.

Dienstleistungsgebäude ABB, Baden

1989 beschlossen die ABB und die NOK, mit der Stadt Baden und den SBB eine gemeinsame Planungsorganisation zu bilden. Ziel ist die Schaffung der städtebaulichen und planungsrechtlichen Voraussetzungen für eine Umnutzung des seit 1891 entstandenen Industriegebietes «Baden Nord». Die Gesamtarealfläche beträgt rund 30 ha einschliesslich SBB-Geleisen, Brugger- und Römerstrasse.

Auslöser für diese Planung waren die notwendigen Umstrukturierungen der Industrie. Das Planungsvorhaben «Chance Baden Nord 2005» reagiert hier auf ähnliche, neue Problemstellungen wie z.B. auch in den Industriegebieten von Oerlikon, im Zürcher Industriequartier oder in Winterthur und in zahlreichen ausländischen Umstrukturierungsgebieten vom Emscherpark in Deutschland bis zu den Londoner Docklands.

In diesem Rahmen erteilte die ABB Asea Brown Boweri, Baden, Studienaufträge für ein neues Dienstleistungsgebäude an die folgenden Architekten:

- M.-C. Bétrix und E. Consolascio, Erlench
- Matti Bürgi Ragaz Hitz, Liebefeld-Bern
- BMS Burkard Meyer Steiger + Partner, Baden
- I + B Itten + Brechbühl AG, Bern
- Prof. P.C. von Seidlein, Prof. H. Fischer, München
- Theo Hotz, Zürich

Die geplante Bruttogeschossfläche beträgt rd. 38 000 m², die maximale Ausnützungsziffer 240 %.

Empfehlungen des Beurteilungsgremiums:

Im zentralen Projektgebiet A4 wird zur Weiterbearbeitung für das ABB-Dienstleistungsgebäude das Projekt der *Theo Hotz AG, Zürich*, empfohlen.

Der weiteren Projektierung des zwischen der Halle 30 und Bruggerstrasse liegenden Are-

als A3 soll das Projekt von *Matti Bürgi Ragaz Hitz, Liebefeld-Bern*, zugrunde gelegt werden. Die beiden Konzepte sind im Berührungsbereich einander anzupassen.

Beurteilungsgremium: E. Somm, Generaldirektor und Vorsitzender der Geschäftsleitung ABB Schweiz; Dr. P. Conrad, Stadtrat, Baden, Hochbauvorstand; R. Fagetti, Direktor und Geschäftsführer der ABB Immobilien AG; die Architekten Prof. G. Domenig, Graz; E. Gisel, Zürich; Frau Prof. I. Kuhler, Berlin; U. Roth, Zürich; H. Wanner, Stadtplaner, Baden; Fachexperten: A. Beck, Architekt, ABB Immobilien AG; Dr. A. Meyer, Geschäftsführer der ABB Kraftwerke AG; J. Tremp, Stadtarchitekt, Baden.

Zuschriften

Europ. Forschungszentrum und Testlabor für Gebäudestrukturen (ELSA)

Bezugnehmend auf Ihre Mitteilung in der Rubrik «Ganz kurz» in Nr. 4 vom 21. Januar 1993, S. 66 (Quelle VDI), betreffend obgenanntes Forschungszentrum, kann ich Ihnen folgende Angaben machen.

An der Einweihungsfeier dieses Testlabors in Ispra, Italien, vom 16. Oktober 1992 nahmen leider nur zwei Vertreter aus der Schweiz teil, wovon einer der Unterzeichnete war. Diese schwache Beteiligung ist bedauerlich, da die offerierten Prüfungsmöglichkeiten viele Bauunternehmen und Bauplanungsfirmen interessieren sollten!

Für Schweizer Studenten oder Firmenangehörige besteht die Möglichkeit, sich direkt an Forschungsaktivitäten zu beteiligen, infolge des EWR-Neins zurzeit allerdings mit gewissen Einschränkungen.

Das Sekretariat der USSI (Vereinigung Schweiz. Ingenieur-, Architektur- und Beratungsfirmen) verfügt über einige Dokumentationen betreffend «ELSA», die Sie bei uns anfordern können: Stampfenbachstr. 85, 8035 Zürich, Tel. 01/365 51 51.

E. Loward, Geschäftsführer USSI